

Kapitel 20 - Brony-Treffen (feat. LeonJet)

Zu aller erst einmal vielen Dank an LeonJet für seine großartige Idee und seine tatkräftige Unterstützung bei diesem Kapitel – ich hoffe, ich habe deine Idee entsprechend umgesetzt!

Luna sitzt neben mir auf dem Beifahrersitz und trommelt mit den Hufen gelangweilt auf das Armaturenbrett, während ich versuche, mich auf den Verkehr zu konzentrieren.

„Sag mal...“, murmelt Luna und sieht mich entgeistert an. „Wieso wollen wir noch mal nach Ostdeutschland rüber? Seit unserer 'Seminarwoche' haben die uns doch schon bestimmt auf die schwarze Liste gesetzt!“

„Weißt du, bei wem wir noch auf der schwarzen Liste stehen?“, frage ich knapp. „Bei meinen Eltern! Und daher statten wir ihnen einen Besuch ab. Wer weiß, vielleicht streiten sie dann auch nicht mehr ab, dass ich ihr Sohn bin?“

„Das glaubst du doch selbst nicht.“, murren Luna.

„Sagen wir's so: Die Wahrscheinlichkeit ist höher, dass ein Komet vom Himmel fällt und wir grauenvoll zerquetscht werden.“

„Was auch deutlich angenehmer wäre, als ein weiterer Nachmittag mit deinen Eltern...“

„Jetzt sei nicht so unverschämt! Die Beiden sind nett, sie können dich nur nicht leiden!“

„Warum wohl...?“, fragt Luna scheinheilig und grinst.

Ich weiß nicht, ob es meinem gestressten Fahrstil oder Luna's miserabler Orientierung zu verdanken ist – vermutlich liegt es mal wieder daran, dass ich aus unerklärlichen Gründen kein Navi mehr besitze – aber wir haben uns einmal mehr verfahren.

Und während schier unaussprechlichen Ortsnamen, Ampeln, vereinzelte Kleinstädte und der ein oder andere Blitzer (der einen schönen Schnappschuss für unser Fotoalbum festhält) mit erstaunlicher Geschwindigkeit an uns vorbeizischen, finden wir uns plötzlich im schönen Städtchen Strausberg wieder. Dort machen wir dann gezwungenermaßen halt, da uns nämlich das Benzin ausgegangen ist.

„Hm...“, murmle ich, während ich neben der abgedackelten Karre stehe. „Ich glaube, ich habe was vergessen, bevor wir losgefahren sind...“

„Tanken vielleicht?“, versucht es Luna.

„Naja, egal. Komm, wir schauen uns erst mal um – vielleicht kann uns ja

jemand sagen, wie wir zurück auf die Autobahn finden!"

„Oder er tut uns gleich den Gefallen und knallt uns ab. Wäre immernoch angenehmer-“

„Als ein Besuch bei meinen Eltern, ich weiß, ich weiß!“, unterbreche ich sie genervt. „Ernsthaft, der Witz ist breitgetreten.“

Nachdem wir uns also eine Weile umgesehen haben, entschließen wir uns, eine nahegelegene Eisdiele aufzusuchen – nicht etwa, weil wir gerade Appetit auf Eis hätten, sondern weil wir vom Regen bereits völlig durchnässt sind.

„Sind ja nicht gerade viele Leute hier...“, bemerkt Luna trocken.

„Was erwartest du? Es regnet, und wir sind in einer Eisdiele.“, erwidere ich trocken.

Luna wendet sich einem jungen Burschen zu, der vor seiner Cola sitzt und alles in allem einen ziemlich freundlichen Eindruck macht. „Hey, du!“, ruft sie.

Der Junge sieht auf und starrt Luna mit weit aufgerissenen Augen an.

„Wow... träume ich etwa? Bist du echt ein... Alicorn?“, murmelt er leicht perplex (zu seiner Verteidigung muss jedoch gesagt werden, dass einige bei Luna's Anblick in Ohnmacht fallen – er schlägt sich also gar nicht schlecht...).

„Nein, ich bin ein Cocker Spaniel der sich als Pony verkleidet hat, ist doch klar.“, erwidert Luna trocken und tritt zu ihm herüber.

„Logisch. Und ich bin Leon.“, erwidert er und lächelt. „Wie kann ich euch beiden helfen? Ihr seid nicht von hier, oder?“

„Stimmt.“, mische ich mich in das Gespräch ein. „Wir wollten eigentlich Richtung Delitzsch, aber dann haben wir uns wohl verfahren...“

„Delitzsch? Leute, da habt ihr aber einen lausigen Orientierungssinn...“, murmelt Leon und grinst. „Habt ihr nicht bemerkt, dass ihr in die total falsche Richtung gefahren seid?“

„Bevor es soweit kommen konnte, hatten wir schon keinen Sprit mehr. Traurig, aber wahr – man kann einem Alicorn keine Straßenkarte in die Hand-“

„Hufe!“, unterbricht mich Luna.

„...Hufe geben.“, korrigiere ich mich.

„Oh mann, bis nach Delitzsch ist es noch 'ne Weile. Bei dem Wetter und um die Uhrzeit würde ich es euch nicht empfehlen, noch loszufahren...“, murmelt Leon und sieht uns fragend an. „Ich kann's echt nicht glauben... Prinzessin Luna hier in Strausberg...“

„Sieh es als eine Art Audienz...“, erwidert sie und versucht, möglichst elegant und royal zu wirken – ein Versuch, der so dermaßen nach hinten los geht, dass es fast wieder Ehrfurcht erweckend ist.

„Ja, klar doch. Eine Audienz.“, erwidert er trocken und sieht uns an. „Hm, wenn ihr wollt, könnt ihr über Nacht bei mir bleiben und morgen früh weiterfahren.“

„Gerne!“, ruft Luna.

„Klar, warum nicht? Dafür laden wir dich heute Abend zum Essen ein. Deal?“, frage ich und reiche ihm einen freundschaftlichen BroHoof.

„Deal!“, grinst Leon und schlägt ein.

Gut zwei Stunden später stehen wir in einem nahegelegenen McDonald's und bestellen uns unser Abendessen zusammen, als ich Luna's Blick bemerke.

„Oh nein...“, raune ich.

„Was gibt's?“, fragt Leon.

„Lass uns hier einfach verschwinden, sonst-“

Doch bevor ich meine Warnung zu Ende stammeln kann, hat Luna bereits ihre Bestellung aufgegeben.

„Also, ich möchte einen doppelten Cheeseburger mit extra viel Ketchup, aber dafür nicht so viel Senf. Die Gurken könnt ihr auch gleich weglassen. Dann bitte doppelt viel Käse und nur halb so viel Fleisch – dafür könnt ihr dann auch die Brötchen wegschmeißen. Dann nimmst du den Käse und stopfst ihn ganz tief in den Mülleimer – ich hasse Käse ohnehin – und tust stattdessen doch Gurken drauf. Und wenn du schon dabei bist, kannst du auch gleich mit dem Ketchup einen Smiley auf das Fleisch malen – mit fünf Zentimeter Radius und einem fröhlichen, aber nicht gleich überschwänglichen Lächeln. So ein bisschen wie ein trauriger Clown, du verstehst? Und dann nimmst du das Geschmodder und stopfst es in eine Burger King – Tüte, denn ich will keine blöde Mc Donald's – Tüte. Die sehen beschissen aus.“

Der Verkäufer starrt Luna vollkommen perplex an, und ich hätte schwören können, dass an seinem Hals gerade ein paar Schlagadern geplatzt sind.

„Ist sie immer so?“, fragt Leon nüchtern.

„Meistens.“

„Okay Kumpel, ich hab' echt Mitleid mit dir...“

Unterdessen hat der Verkäufer Luna einen Cheeseburger gebracht – keine Sonderanfertigung, sondern einen stinknormalen Cheeseburger.

„Das hab' ich nicht bestellt!“, ruft Luna dem armen Mitarbeiter hinterher.

„Ich will sofort deinen Chef sprechen! Ich verlange, dass auf meine Wünsche als Kundin hier eingegangen wird! Ist doch echt unglaublich, diese miesen

Betrüger!"

„Entschuldigung, aber wir-“, versucht es der unglückselige Verkäufer.

„Nein! Ich habe eine klare und deutliche Bestellung aufgegeben, und wenn du das nicht hinbekommst, dann schlage ich vor dass du deinen Job an den Nagel hängst und dich gefälligst vom Acker machst!"

„Aber ich-"

„Was 'aber'? Willst du mir etwa sagen, ich hätte undeutlich geredet?!", schreit Luna. Der bemitleidenswerte Bursche hat bereits Tränen in den Augen...

„Fräulein, ich wollte doch nur-"

„Du kannst dir dein Fräulein sonst wo hin stecken! Ich habe ein Recht darauf, von einem kompetenten Mitarbeiter bedient zu werden und nicht von so einem dahergelaufenen Vollpfosten!"

„Jetzt hören Sie mal!"

„Jetzt hören SIE mal: Seit wann arbeiten Sie hier eigentlich?! Ich will sofort den Chef sprechen!"

Ich sehe Leon entgeistert an. „Ist hier irgendwo ein Burger King in der Nähe?"

„Klar. Gleich die Straße runter.", erwidert Leon knapp.

„Gut. Wir holen Luna dann morgen früh von der Polizeiwache ab..."

Wir verlassen das Lokal, während hinter uns gerade eine Schlägerei ausbricht. Noch bevor wir außer Reichweite sind, fliegt uns ein Hocker hinterher und durchschlägt die Fensterscheibe.

„Weißt du... zur Not kannst du Luna auch einfach da lassen. Glaub mir, ich hab' vollstes Verständnis für dich, Mann.", schlägt Leon vor.

Ich überdenke das großzügige Angebot, entscheide mich dann jedoch dagegen. Ich habe dem Armen schon genug Mühe gemacht, und will nicht auch noch sein Leben ruinieren...